Zeitschrift: Intercura : eine Publikation des Geriatrischen Dienstes, des Stadtärztlichen Dienstes und der Psychiatrisch-Psychologischen Poliklinik der Stadt Zürich

Herausgeber: Geriatrischer Dienst, Stadtärztlicher Dienst und Psychiatrisch-Psychologische Poliklinik der Stadt Zürich

Band: - (1998-1999)

Heft: 63

Artikel: Die Grippe-Epidemie im Krankenheim Entlisberg 1998

Autor: Wettstein, A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-790074

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 22.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Grippe-Epidemie im Krankenheim Entlisberg 1998

von A. Wettstein

- Die Grippeerkrankungen im Winter 96/97 hielten sich von Mitte Dezember bis Ende Februar im üblichen Rahmen und wurden durch den Influenzavirus A-Wuhan 359/95 verursacht, ein H_3 N_2 Virustyp, wie er seit 1968/69 bei den meisten Grippewellen vorherrscht. Im Krankenheim Entlisberg traten nur vereinzelte Grippefälle auf.
- Im Juni 1997 wird im australischen Winter in Sydney erstmals ein neuer Virusstamm vom Typ H_3 N_2 nachgewiesen und A-Sydney 5/97 getauft.
- Der neue Virus führt zu einer Grippewelle auf einem Kreuzfahrtschiff in Nordamerika und wird Ende Jahr erstmals in Frankreich nachgewiesen im Umkreis von aus Tahiti Zurückkehrenden.
- In der Schweiz melden die "Sentinella"-Ärzte wenige Grippefälle von Mitte Dezember bis Mitte Januar, die sich als vereinzelte Fälle von A-Wuhan 359/95 herausstellen werden. Dieser Ausbruch verebbt und für die 2. bis 4. Januarwoche 1998 werden - mit den üblichen zwei Wochen Verzögerung - keine Grippefälle mehr gemeldet.
- Im Krankenheim Entlisberg mit 227 chronischkranken betagten Patienten erkranken ab 17. Januar 1998 Krankenpflegepersonen an grippalen Infekten; zwei Tage später beginnen auch zunehmend Patienten zu erkranken.
- Es erkranken auch gegen Grippe geimpfte Patienten und Mitarbeiter, letztere aber nur leicht (3 Tage Fieber um 38°).
- Insgesamt erkranken ca. ein Drittel der Pflegenden und 90 der 227 Patienten (40%).
  Zwischen dem 25.1. und 9.2. versterben 46 Patienten, davon 31 klinisch eindeutig an Grippe, 15 ohne vor dem Tod grippale Symptome gezeigt zu haben, an ihrem Grundleiden, z.B. metastasierenden Krebs. Die Grippetodesfälle entsprachen 13.7% aller Patienten. Drei Todesfälle erfolgten nach Grippeimpfung (7.7% aller 39 Geimpften, wobei zu bedenken ist, dass sich vor allem die vitalen, lebensfrohen Heimbewohner impfen liessen).
- Insgesamt versterben im Heim 35 Patienten klinisch an Influenza = 15.4%, fast jeder sechste Heimbewohner, auch solche, die sich durchaus noch sehr ihres Lebens freuten.
  - Die Detailanalyse des Ausbruchs in der Abteilung für mobile Demente, wo 23 Patienten von 17 Pflegenden betreut werden, ergibt:

- Die erste Pflegende erkrankte zwei Tage vor der ersten Patientin (Inkubationszeit: 18 - 72 Stunden bei experimenteller Inokulation).
- Insgesamt erkrankten 22 der 23 Patienten (96%) und 9 der 17 Pflegenden (53%).
- Das Höchstmass an erkrankten Pflegenden wurde vier Tage vor dem Gipfel an erkrankten Patienten erreicht.
- Sechs Tage nach Erkrankung des ersten Patienten waren 2/3 aller Patienten erkrankt.
- Insgesamt verstarben 8 (=35%) der 23 Patienten. Der erste Todesfall geschah sechs Tage nach der Erkrankung des ersten Patienten, 6 der 8 Todesfälle ereigneten sich 11 - 13 Tage nach Erkrankung des ersten Patienten.
- Bei den ca. 50 grippekranken Angestellten des Heims treten keine Komplikationen auf, niemand muss hospitalisiert werden und niemand verstirbt.
- Wegen fehlender Grippemeldungen aus der übrigen Schweiz während des Ausbruchs und Erkrankung auch von gegen Grippe Geimpften, erscheint diagnostisch zunächst eine andere respiratorische Infektion als wahrscheinlich. Deshalb wird Amantadin erst eingesetzt, als ab 5. Februar bei mehreren Patienten ein Influenza-A-Virus nachgewiesen werden kann (Titer 1:80 bis 1:160).
- Gleichzeitig wird bekannt, dass auch in Zürich der neue Grippevirus A-Sydney 5/97 nachgewiesen werden kann. Ab Anfang Februar entwikkelt sich eine Grippewelle in der Schweiz.
- Patienten, die neu mit Fieber erkranken, werden sofort mit Amantadin 100 mg/Tag behandelt; noch nicht an Grippe erkranktes Personal wird mit 2 x 100 mg/Tag Amantadin prophylaktisch therapiert. Dies verkürzt die Erkrankung bei Patienten und Personal massiv. Die Krankheits- und Sterbewelle klingt ab.
- Am 10. Februar werden alle Alters- und Pflegeheime der Stadt Zürich ersucht, bei Verdacht auf Influenzaausbruch im Heim sofort alle Patienten nach Fieberbeginn und prophylaktisch das gesamte Personal mit Amantadin zu behandeln.
- Auch im auf die Betreuung von mobilen Demenzkranken spezialisierten Altersheim Doldertal bricht eine Influenzawelle aus, die gemäss Empfehlung behandelt wird.

Tabelle

Grippewelle 1988 in zwei Institutionen für mobile Demente

Demenzabtlg. KH Entlisberg	*AH Doldertal*
Epidemiologie unklar	Epidemiologie klar
→ ∅ Amantadin	→ früh Amantadin
n = 23, 22 krank,	n = 27, 15 krank
† 8 = 34%	† 2 = 7%
Personal n = 17, 9 krank = 53%	Personal 33% krank

- Die Grippewelle in der Schweiz erlischt Ende März. Ab Februar wird fast ausschliesslich Typ A-Sydney 5/97 festgestellt. Von der Dauer, Intensität und Komplikationsrate her war dies aus gesamtschweizerischer Sicht ein üblicher Grippewinter

---

Altersmythos XX

Vitamine helfen auch Betagten und Dementen nur bei Vitaminmangel.

Realität:

2000 i.E. Vitamin E täglich bremst das Fortschreiten der Alzheimer'schen Erkrankung um 6 ½ Monate: Pflegeheimplazierung erfolgte unter Placebo nach durchschnittlich 420 Tagen, unter Vitamin E nach 675 Tagen, d.h. 255 Tage später, während der Tod bei den wenigen Verstorbenen unter Vitamin E nur 15 Tage später (455 statt 440 Tage) eintrat.

Resultate der New Yorker Vitamin E-Untersuchung bei insgesamt 341 Alzheimerpatienten (USA 1996)